



Die Lebensgemeinschaft der Tiere im Obstbaum



Unseren Dörfern fehlt es an Bäumen, besonders auch an "richtigen" Obstbäumen, die in Gruppen oder Reihen als Streuobstwiese zum Dorf gehören.

Sie umgaben früher die Dörfer und bildeten traditionell den Übergang von besiedelten Flächen zur freien Feldflur. Dies ergab einen besonders schönen, der Landschaft entsprechenden Ortsrand. Die Gebäude waren vor Wind und Wetter geschützt, die verschiedensten Tierarten fanden hier wertvollen Lebensraum.

Die Streuobstwiesen sind im Lauf der Zeit weniger geworden, durch rasche Siedlungsentwicklungen oder auch durch gezielte Rodungsaktionen. Die Kulturlandschaft ist immer mehr verarmt.

Obstwiesen erfüllen viele Aufgaben. Sie

- mildern extreme Klimalagen in der freien Landschaft und an den Ortsrändern
- schützen den Boden vor Erosion und die angrenzenden Flächen vor Wind
- sind Lebensraum für viele Pflanzen- und Tierarten. Linear vernetzt schaffen sie wichtige Verbindungen zu anderen Lebensräumen
- sind wichtige gliedernde und belebende Elemente der Landschaft
- geben Erträge für den Eigenbedarf und den Markt
- sind Schattenspender für Jungvieh
- dienen als Maschinen- und Holzlager
- beherbergen nützliche Tiere, die auch auf den angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen, Schädlinge verzehren; sie bilden also ein Reservoir für die biologische Schädlingsbekämpfung
- geben höhlenbrütenden Vogelarten Brutplätze, Nahrung und Schutz
- sind mit ihren großen Blütenflächen eine wichtige Bienenweide.

Deshalb sind es die alten Obstwiesen wert, erhalten zu werden; Neupflanzungen sollten unbedingt wieder vorgenommen werden.

Inzwischen ist das Bewusstsein für Umweltqualität und Artenschutz gewachsen.

Die Freude am Veredeln von Obstbäumen, am Ernten selbstgezogener Früchte von vielen verschiedenen Sorten ist wieder erwacht.

Der Gartenbauverein Boos hat 1989 Früchte von über 60 Obstsorten ausgestellt.

Bei der Pflege alter Obstwiesen sollte im Interesse der vielen dort lebenden Pflanzen und Tiere sehr schonend vorgegangen werden

- Ersetzen alter Obstbäume durch Neupflanzungen; (alte Bäume so lange wie möglich stehen lassen)
- Baumkronen auslichten, Wunden versorgen
- keine übermäßige Säuberung der Baumrinden
- keine chemischen Mittel zur Schädlingsbekämpfung, Pilz- und Unkrautvertilgung anwenden
- Sicherung von Baumhöhlen als Wohnstätten für Vögel, Säugetiere und Insekten
- Nistkästen für Vögel und Fledermäuse zusätzlich aufhängen
- Mahd der Wiese im Juni und vor der Obsternte